

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE
GROSSHANDELSPREISE 2
 Raps
 Rapsöl
 Rapsschrot
 Rapsexpeller

KRAFTSTOFFE 3
 Großhandelspreise
 Tankstellenpreise
 Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER..... 4ff.

Preistendenzen

Mittelwerte	26. KW	Vorwoche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	508,20	526,81	↘
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	530,00	488,00	↗
Rapsöl	1.150,00	1.045,00	↗
Rapsschrot	310,00	320,00	↘
Rapspresskuchen*	282,00	271,00	↗
Paris Rapskurs	531,25	507,50	↗
Großhandelspreise in ct/l, inkl. MwSt.			
Biodiesel	167,50	167,50	→
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	139,06	135,07	↗
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	73,47	73,08	↗

* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Ernte 2020 gelaufen, Preise gehen deutlich zurück, ungünstige Witterungsbedingungen stützen Preise ex Ernte 2001
- Erzeugerpreise regional wieder über Marke von 500 EUR/t ex Ernte
- Jüngste Hausse erhöht Interesse an Abschlüssen ex Ernte 2022 für die bis zu 400 EUR/t genannt wurden
- Sojamarke bleibt voller Überraschungen und sorgt für volatile Kurse

Ölschrote und Presskuchen

- Ausgesprochen ruhiger Rapsschrotmarkt, Warten auf Beginn der Rapsernte und damit verbundene Hoffnung auf sinkende Preise
- Sojaschrotpreise vergleichsweise stabil, 44er Ware etwas knapper aufgrund argentinischer Logistikprobleme, Aussicht auf GVO-freies Angebot 2022 getrübt

Pflanzenöle

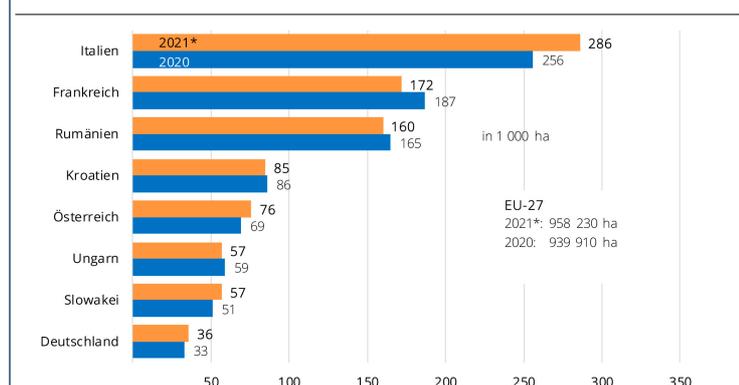
- Rapsölpreise gaben im Juni nach, lagen 12 % unter Vormonatsdurchschnitt

Kraftstoffe

- Biodiesel gestützt von festen Rohölnotierungen und zuletzt wieder aufkeimender Nachfrage, schwache Rapsölpreise erzielten noch keine Wirkung.
- Spekulation auf zunehmende globale Nachfrage treibt die Rohölkurse

Grafik der Woche

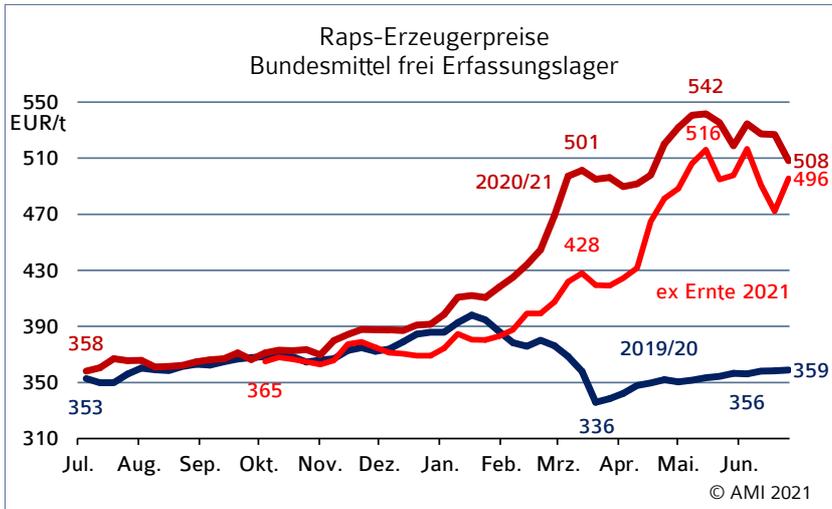
Sojabohnenanbaufläche 2021 in der EU-27



Quelle: EU-Kommission

Anmerkung: *geschätzt

Marktpreise



Raps

Der Juni war geprägt von wechselhaftem Wetter, das anfänglich für deutlich verbesserte Bedingungen für die Feldbestände sorgte, danach setzten Unwetter ein, die vereinzelt für große Schäden sorgten. Alles in allem sind die Prognosen für die deutsche Rapsernte aber noch gut. Die abwartende Haltung am Markt hat sich noch verstärkt, wobei die jüngste Hausse vereinzelt noch zu Kontraktabschlüssen der Erzeuger, auch ex Ernte 2022, geführt hatte. Jetzt wartet jeder nur noch auf den Beginn der Ernte, wobei die typischen Frühregionen in Süddeutschland in diesem Jahr aufgrund des Wetters wohl nicht die ersten sein werden.

Rapsöl

Deutlich rückläufige internationale Pflanzenölnotierungen, besonders bei Sojaöl, verursachte das Urteil des Obersten Gerichtshofes in den USA, das festgelegt hat, dass kleinere Kraftstoffhersteller von der Beimischungsverpflichtung entbunden werden können. Im Vergleich zum Vormonat gaben die Kassapreise für Rapsöl um 12 % nach, Palmöl verbilligte sich um 17 %, Sojaöl um 6 %. Auch die steigenden Rohölnotierungen konnten die Pflanzenölpreise nur wenig stützen.

Rapsexpeller

Im Übergang zwischen den Ernten hat sich das Kaufinteresse für Rapsschrot/-expeller spürbar beruhigt. Das liegt vor allem am immensen Preisunterschied zwischen knapper prompter Ware und den Forderungen für „neuerntige“ Ware von bis zu 60 EUR/t. Käufer hoffen jetzt auf einen schnellen Erntebeginn. Dennoch wird nicht ausgeschlossen, dass August-Ware aufgrund der erwarteten Nachfragerwelle ebenfalls wieder knapp werden könnte.

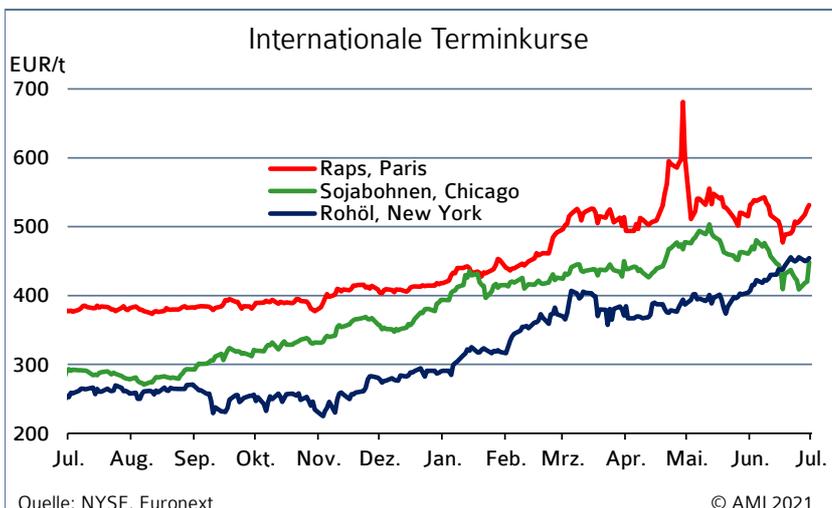
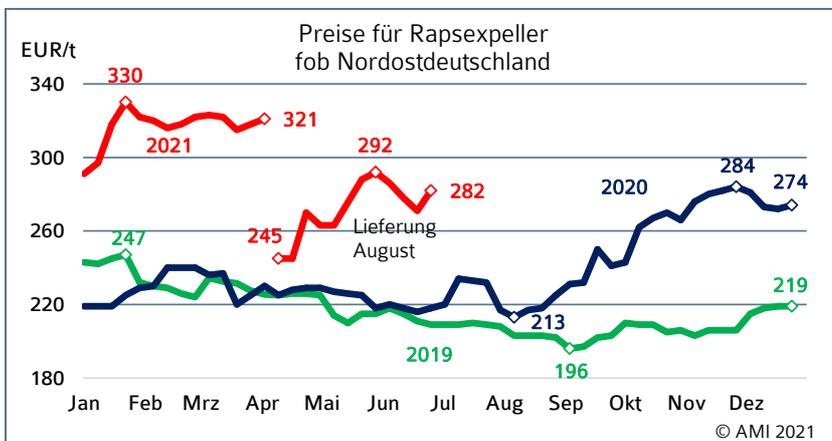
Großhandelspreise

Die Biodieselpreise blieben unverändert, obwohl sich konkurrierender Diesel verteuerte. Die Nachfrage ist zurückhaltend infolge des vergleichsweise hohen Preisniveaus. Abnehmer spekulieren vorerst auf sinkende Preise im Zuge des Erntestarts und hoffen auf den typischen Ernteknick der Rapspreise, der auch Biodiesel verbilligen könnten. Im Juni lagen die Biodieselpreise aufgrund fester Rohölnotierungen allerdings noch 1,3 % über Vormonatslinie.

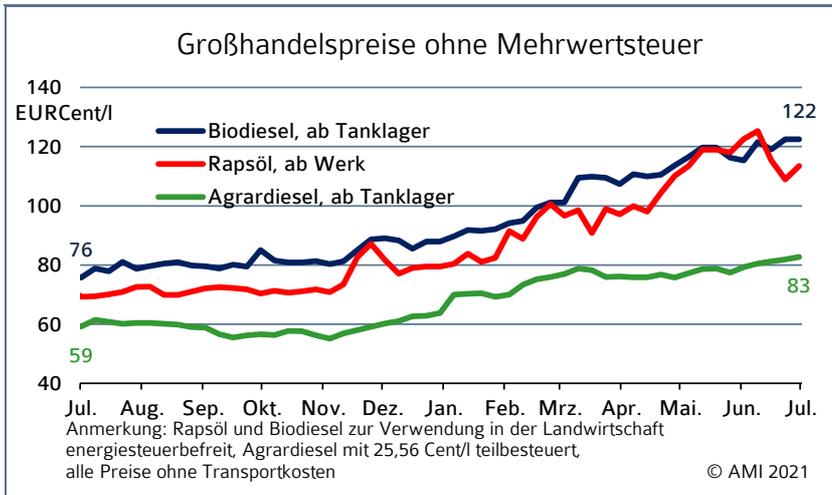
Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl
in EUR/t am 30.06.2021, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2021 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	530	310	1 150	878
Vorwoche	488	320	1 045	853

Quelle: AMI



Biodiesel/ min. Diesel



Tankstellenpreise

An der Tankstelle ist der Auftrieb der Rohölnotierungen deutlich erkennbar. Dieselkraftstoff erreichte zuletzt mit 139,06 EUR-Cent/l ein Niveau wie zuletzt im November 2018. Gleiches lässt sich auch für die Rohölnotierung in New York sagen. Im Schnitt wurden im Juni 2021 für Dieselkraftstoff knapp 136 EUR-Cent/l ausgewiesen und damit 4 % mehr als im Vormonat. Zu diesem Anstieg hat auch der schwache Euro beigetragen, der die Rohölimporte zusätzlich verteuerte. Außerdem wird darauf spekuliert, dass in der typischen Urlaubszeit auf der Nordhalbkugel der Verbrauch zunehmen wird, zumal die Corona-bedingten Restriktionen in vielen Ländern gelockert wurden.

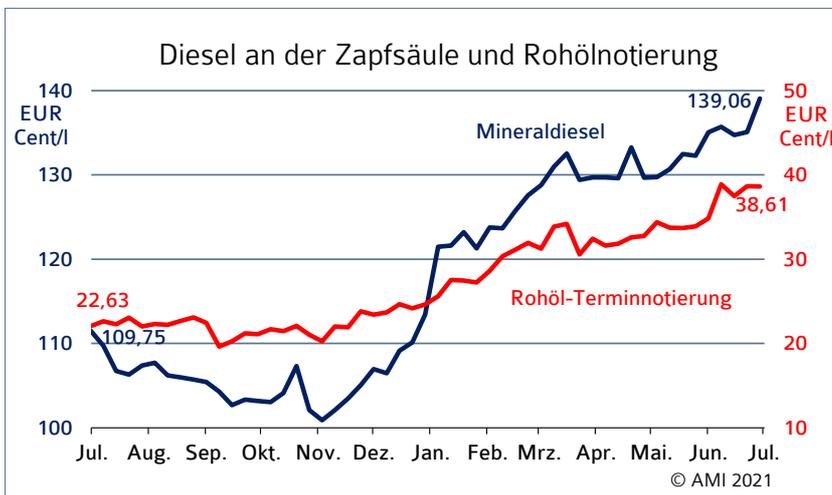
Verbrauch

Biodiesel

Nachdem im 1. Quartal 2021 der volumetrische Beimischungsanteil sukzessive zurückging, stieg er im April 2021 sprunghaft an. Mit 211.286 t wurden immerhin knapp 16 % mehr Biodiesel eingesetzt als im Vormonat. Gleichzeitig ging der Verbrauch von Dieselkraftstoff um 5,6 % zurück, so dass der Beimischungsanteil auf 7,6 % zunahm. Damit wird das Ergebnis des Vorjahresmonats aber deutlich verfehlt. Damals wurde mit 212.000 t zwar nahezu genau so viel Biodiesel verbraucht, die Dieselmenge war aber 10 % geringer. Damals lag der Beimischungsanteil bei 8,4 %. In Summe wurden in den ersten vier Monaten 2021 rund 724.145 t Biodiesel verbraucht, ein Fünftel weniger als im Vorjahreszeitraum.

Bioethanol

Auch der Einsatz von Bioethanol nahm im April 2021 schlagartig zu. Mit 90.145 t wurden 11 % mehr eingesetzt und damit die größte Menge seit 6 Monaten. Da im April gleichzeitig der Verbrauch an Ottokraftstoff um knapp 6 % schrumpfte, erhöhte sich infolgedessen der Beimischungsanteil auf 7,1 %. Das kommt an die 7,9 % im Januar dieses Jahres allerdings nicht heran. Insgesamt wurden von Januar bis April 2021 307.027 t Bioethanol nachgefragt, 10 % weniger als im Vorjahreszeitraum.



Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2021 in 1.000 t					kumuliert	
	Jan.	Feb.	März	April	2021	2020
Biodiesel Beimischung	175,4	157,7	182,5	211,3	724,1	904,3
Dieselmotoren	2.029,2	2.065,2	2.727,4	2.574,1	9.414,6	10.383,8
Biodiesel + Diesel	2.204,6	2.222,9	2.909,9	2.785,4	10.138,7	11.288,1
Anteil Biodiesel in %	8,0	7,1	6,3	7,6	7,1	8,0
Bioethanol ETBE a)	10,4	9,2	13,4	13,2	46,4	38,4
Bioethanol Beimischung	66,9	50,6	67,9	76,9	260,6	304,4
Summe Bioethanol	77,3	59,8	81,3	90,1	307,0	342,8
Ottokraftstoffe	905,0	956,5	1.248,8	1.177,3	4.413,5	4.780,0
Otto- + Bioethanolkraftstoffe	982,4	1.016,2	1.330,0	1.267,5	4.720,5	5.122,8
Anteil Bioethanol in %	7,9	5,9	6,1	7,1	6,5	6,7

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Schlaglichter

UFOP betont Vorbildfunktion der Nachhaltigkeitszertifizierung für Biokraftstoffe

UFOP-Positionspapier zur Novellierung der Erneuerbare Energien-Richtlinie (RED III)

Die Europäische Kommission hat für den 14. Juli 2021 die Vorstellung des Pakets „Fit for 55“ angekündigt. Darin enthalten sein werden auch Vorschläge für eine erneute Novellierung der Erneuerbare Energien-Richtlinie 2018/2001/EG (RED II). Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP) begrüßt die Vorschlagsinitiative zur Umsetzung des Green Deal grundsätzlich. In einem aktuellen Positionspapier betont der Verband die Vorbildfunktion der Nachhaltigkeitszertifizierung für Biokraftstoffe und adressiert Forderungen an die Politik.

Gerade erst hat der Deutsche Bundestag über das Gesetz zur Weiterentwicklung der THG-Quote abgestimmt und damit die Erneuerbare Energien-Richtlinie, RED II, in nationales Recht umgesetzt. Die Umsetzung der Richtlinie muss von allen EU-Mitgliedsstaaten bis zum 30. Juni 2021 erfolgen. Die praktische Umsetzung beginnt ab dem 1. Januar 2022. Die nächste Novellierung steht bereits an. Hintergrund ist das „Fit for 55“-Paket der EU-Kommission, das für Mitte Juli 2021 angekündigt ist. Mit dem umfangreichen Gesetzespaket soll der Regulierungsrahmen der europäischen Energie- und Klimapolitik an das neue Klimaziel

angepasst werden, das im April 2021 nach langen Verhandlungen zwischen dem EU-Parlament und den EU-Mitgliedsstaaten angehoben wurde. Bis 2030 sollen die Treibhausgasemissionen der EU nun um 55 % - statt bisher 40 % - im Vergleich zu 1990 reduziert werden.

Teil dieses Paketes sind neben der erneuten Novellierung der Erneuerbare Energien-Richtlinie (RED III) mit höheren Zielvorgaben für den Anteil erneuerbarer Energien im Verkehr zudem Richtlinienvorschläge bspw. zur Änderung der Energiesteuerrichtlinie, zur Reform des Emissionshandels und zu verschärften CO₂-Grenzwerte für Pkw und Nutzfahrzeuge.

In ihrem Positionspapier bekräftigt und erneuert die UFOP ihren Standpunkt, dass mit der RED III die Chance besteht, die auf Grundlage der EU-Gesetzgebung verankerten Anforderungen und Dokumentationspflichten für den Nachweis der Nachhaltigkeit von Biokraftstoffen aus Anbaubiomasse, Reststoffen oder Abfällen sachgerecht und vor allem für Drittstaaten rechtlich verbindlich weiterzuentwickeln. Die Nachhaltigkeitszertifizierung für Biokraftstoffe sei ausgehend von der Anbaufläche unabhängig vom Endprodukt weiterzuentwickeln.

Das „Anforderungssystem“ sei mit den von der EU-Kommission zuge-

lassenen Zertifizierungssystemen als Blaupause übertragbar. Es habe zudem den Vorteil, dass die Rohstoff- bzw. Biokraftstoffmengen in einer Datenbank erfasst werden – differenziert nach Rohstoffarten und geografischen Herkünften, betont die UFOP. Die UFOP hinterfragt, warum dies nicht auch bspw. für das Koppelprodukt der Proteinkomponente genutzt werden könne. In Deutschland ist die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) zuständig, die mit ihrem jährlichen Evaluations- und Erfahrungsbericht aus Sicht der UFOP einen EU-weiten „benchmark“ setzt.

Die UFOP richtet deshalb das Angebot an die Politik, diese Optionen und Ansätze gemeinsam mit der Wirtschaft ganzheitlich zu entwickeln, sodass die nachhaltige Biokraftstoffproduktion aus Anbaubiomasse als Musterbeispiel einer vernetzten und nachhaltig ausgerichteten Bioökonomiestrategie auch zukünftig eine wichtige Rolle einnehmen könne. Dieser Ansatz verbessere auch die Akzeptanz in der Landwirtschaft und der Gesellschaft, so die Erwartung der Förderunion.

Link zum Positionspapier: https://www.ufop.de/files/6516/2442/9527/210610_UFOP_Positionspapier_zur_Novellierung_der_RED_II.pdf

THG-Quotengesetz stärkt Nachfrage nach Raps

Mit dem am 21. Mai 2021 im Deutschen Bundestag verabschiedeten Gesetz zur Weiterentwicklung der Treibhausgas (THG)-Quote wurde ein ambitionierter Anstieg der THG-Minderungsverpflichtung von heute 6 % auf 25 % in 2030 vereinbart. Dies stärkt die Nachfrage nach nachhaltig angebauten Biomasse-

Rohstoffen wie Raps. Bestehende Biodieselanlagen werden nach Erwartungen der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP) auf Rapsöl angewiesen sein. Kurzfristig steige nicht nur in Deutschland der Bedarf an Rapsöl für die Biokraftstoffherstellung.

Mit dem am 21. Mai 2021 beschlossenen Gesetz zur Weiterentwicklung der THG-Quote hat die Bundesregierung die Neufassung der Erneuerbare Energien-Richtlinie (RED II - 2018/2001/EG) in nationales Recht umgesetzt. Zentraler Bestandteil ist der ambitionierte Anstieg der THG-Minderungsverpflich-

Schlaglichter

tung von heute 6 % auf 7 % im Jahr 2022 und schließlich auf 25 % in 2030. Gleichzeitig wird der vom EU-Recht vorgesehene Ausschluss von Biokraftstoffen aus Palmöl bereits auf das Jahr 2023 vorgezogen. Für das Jahr 2022 wird der Anteil Biokraftstoffe aus Palmöl auf 0,9 % begrenzt. Dies stärkt die Nachfrage nach Rapsöl.

Im Jahr 2020 wurden hierzulande ca. 3 Mio. t Biodiesel und Hydriertes Pflanzenöl (HVO) für die Erfüllung der THG-Quote benötigt. Hiervon wurden schätzungsweise 1 Mio. t Biodiesel aus Abfallölen hergestellt. Mit der Umsetzung der RED II in allen Mitgliedstaaten werden jedoch auch Beimischungsquoten für Bio-

Kerosin (HVO-basiert) aus Abfallölen eingeführt. Bestehende Biodieselanlagen werden jedoch, so die Erwartung der UFOP, auf Rapsöl angewiesen sein. Kurzfristig steige also nicht nur in Deutschland der Bedarf an Rapsöl für die Biokraftstoffherstellung. Mit der Anhebung der Strafzahlung von 460 auf 600 EUR/t CO₂ werde der Handlungs- bzw. Erfüllungsdruck für die Marktbeteiligten außerdem wesentlich erhöht.

Das abgelaufene Wirtschaftsjahr habe deutlich gemacht, dass Ölmühlen zur Sicherung der Versorgung der Biodieselindustrie gut beraten seien, entsprechende Vorverträge zur Aussaat im Herbst 2021 anzubieten. Unter Berücksichtigung der Fruchtfolgerestriktionen sei in Deutschland eine Anbaufläche von 1,2 bis 1,3 Mio. ha und auf EU-Ebene von 6 bis 6,5 Mio. ha (einschließlich Großbritannien) anzustreben.

Die UFOP verweist darauf, dass auch die Nachfrage nach gentechnikfreiem Rapschrot weiter steige, nicht zuletzt infolge der kritischen Diskussion über den entwaldungsfreien Bezug von Futtermitteln. Der Raps für die Biokraftstoffproduktion ist ausgehend von der Anbaufläche (Abgabe Selbsterklärung!) bis zur Verwendung im Tank oder Trog über die gesamte Lieferkette zertifiziert, betont die UFOP.

Das abgelaufene Wirtschaftsjahr habe deutlich gemacht, dass Ölmühlen zur Sicherung der Versorgung der Biodieselindustrie gut beraten seien, entsprechende Vorverträge zur Aussaat im Herbst 2021 anzubieten. Unter Berücksichtigung der Fruchtfolgerestriktionen sei in Deutschland eine Anbaufläche von 1,2 bis 1,3 Mio. ha und auf EU-Ebene von 6 bis 6,5 Mio. ha (einschließlich Großbritannien) anzustreben.

Chancen der Bioenergie für beschleunigten Klimaschutz werden zu wenig genutzt

Bundesverband Bioenergie zeigt sich ernüchert vom Klimaschutz Sofortprogramm 2022

Das heute vom Bundeskabinett beschlossene „Klimaschutz Sofortprogramm 2022“ bewertet Udo Hemmerling, stellv. Vorsitzender des Bundesverbandes Bioenergie (BBE), aus Sicht der Bioenergie: „Die Chancen für beschleunigten Klimaschutz mittels Bioenergie bleiben in weiten Teilen ungenutzt. Positiv ist, dass die Bundesregierung die Mittel für den Klimaschutz insgesamt aufstockt, besonders auch für die Forsten. Es ist aber fraglich, ob mit diesem Programm kurzfristig mehr Klimaschutz geleistet werden kann.“

Das Programm enthält aus Bioenergiesicht mit der angekündigten Mittelaufstockung für die Bundesförderung effiziente Wärmenetze (BEW) und der Förderung des Baus abgedeckter Güllelagerstätten und emissionsarmer Tierställe richtige Ansätze, deren Wirkung sich nach Einschätzung des BBE jedoch in der konkreten Umsetzung beweisen muss: „Wir sehen im aktuell diskutierten Entwurf der BEW, dass neue Hemmnisse geschaffen werden, die einen Ausbau biomassebasierter ländlicher Nahwärmenetze behindern: Beispielsweise ist die Begrenzung von Bioenergie auf die Hälfte des Erneuerbaren Energien Anteils in Nahwärmenetzen unsinnig und verhindert Klimaschutz. Auch die Ausweitung der Güllevergärung in Biogasanlagen

kommt seit Jahren trotz selbstgesetzter Ziele der Bundesregierung nicht voran“, so die Bewertung von Hemmerling.

Nach Einschätzung des BBE wird auch das Potential nachhaltiger Biokraftstoffe noch nicht genügend genutzt. Hemmerling: „Eine Anhebung der Biokraftstoffbeimischung könnte für den Fahrzeugbestand bzw. für den Lkw-Verkehr Klimaschutzlösungen bieten, ohne Verbots- und Preisdiskussionen. Auch für kaum zu elektrifizierende Fahrzeugbereiche, wie in der Land- und Forstwirtschaft, stellen nachhaltige Biokraftstoffe Möglichkeiten für schnell verfügbare Treibhausgasreduktionen bereit. Die nächste Bundesregierung muss diese Ansätze aufgreifen.“

Uni Hohenheim: Biokraftstoffe ohne Konkurrenz zur Lebensmittelproduktion

Europäischem Forschungsteam mit Beteiligung der Uni Hohenheim gelingt Umwandlung von Klärschlamm und anderen Biomassen im Pilotmaßstab

Biokraftstoffe, gewonnen aus Klär-

schlamm und Gülle, Stroh und Algen: Das gelingt mit der sogenannten hydrothermalen Verflüssigung. Die innovative Technologie zur Herstellung von erneuerbaren Kraftstoffen konnte das Forschungsteam des EU-Projekts HyFlexFuel nun erstmals

erfolgreich im Pilotmaßstab einsetzen – und so einer industriellen Anwendung einen Schritt näherkommen. Bei dem Verfahren wird aus Biomasse unter hohem Druck und hohen Temperaturen eine Art zähflüssiges Rohöl hergestellt, das

Schlaglichter

zu erneuerbaren Kraftstoffen weiterverarbeitet werden kann. Der Vorteil: „Man kann viele verschiedene, auch feuchte Biomasse als Ausgangsstoff nutzen, ohne mit der Nahrungs- und Futtermittelproduktion zu konkurrieren – etwa indem man zum Beispiel Abfallströme recycelt“, erklärt Gero Becker, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Andrea Kruse an der Universität Hohenheim in Stuttgart.

HyFlexFuel wird seit Oktober 2017 über

vier Jahre durch das EU-Programm Horizont 2020 gefördert wird. Es vereint auf dem Gebiet der HTL-Forschung führende europäische Forschungsorganisationen und Unternehmen.

Koordinator ist der Bauhaus Luftfahrt e.V. Weiterhin beteiligt sind, außer der Universität Hohenheim, die Aarhus Universität und Aalborg Universität in Dänemark, das Paul Scherrer Institut in der Schweiz, das Deutsche Biomasseforschungszentrum (DBFZ).

Praxispartner sind das belgische Unternehmen Organic Waste Systems, Eni aus Italien und Haldor Topsøe aus Dänemark. Die ARTTIC Innovation GmbH unterstützt das Forschungskonsortium beim Projektmanagement und der Kommunikation.

Die Universität Hohenheim erhält für HyFlexFuel eine Förderung von gut 443.000 Euro, die das Projekt dort zu einem Schwergewicht der Forschung machen.

UFOP-Perspektivforum 2021 in Berlin

Klimawandel - Treiber für Innovationen und Prioritätenänderung

Klimawandel, Natur- und Umweltschutz sowie sich verändernde Verbraucherpräferenzen bei Nahrungsmitteln: das sind einige der Faktoren, die das Tempo des Anpassungsprozesses im Ackerbau bestimmen werden. Die Farm-to-Fork-Strategie der EU-Kommission wird die Ökologisierung der Landwirtschaft weiter beschleunigen. Um das nötige Ertragsniveau halten zu können, sind Strategien für eine nachhaltige Intensivierung erforderlich. Dies ist das Themenspektrum des diesjährigen Perspektivforums der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP), das am 23. September 2021 in Berlin stattfinden wird.

Die Rahmenbedingungen des europäischen Ackerbaus sind in Bewegung und erzwingen eine Erweiterung bzw. Anpassung der Fruchtfolgesysteme und der

produktionstechnischen Maßnahmen. Die zukünftig in der Landschaft sichtbare Fruchtartenvielfalt bietet für die landwirtschaftlichen Betriebe auch eine Chance für mehr Akzeptanz und eröffnet Möglichkeiten, Ökosystemleistungen zu honorieren, die zuvor definiert und validiert werden müssen. Durch eine verbesserte Transparenz in der Lieferkette wird die Verbraucherbindung gestärkt, weil die regionale und visualisierte Herkunft im Lebensmittelhandel ausgelobt werden muss. Die Kommunikation ist der Schlüssel dazu.

Ist dies Zukunftsmusik oder finden sich solche Ansätze bereits im aktuellen Lebensmittelsystem?

Die Weiterentwicklung der Ackerbaustrategie ist ein evolutionärer, dynamischer und die landwirtschaftlichen Betriebe fordernder Prozess. Die gewohnten Fruchtfolgesysteme müssen geändert

werden. Der durch Forschung und Entwicklung erreichte Fortschritt muss bestmöglich betrieblich genutzt werden. Auch dieser Umstellungsprozess muss gegenüber Verbraucherinnen und Verbrauchern durch Kommunikation vermittelt werden, um letztlich Akzeptanz für diese Umstellung zu schaffen.

Die Vortragsthemen des diesjährigen Perspektivforums wollen Impulse für die weiterführende Diskussion dieser komplexen Herausforderung setzen. Es geht auch darum, Perspektiven vorausschauend mitzugestalten, statt später Korrekturen einfordern zu müssen.

Der Blick geht dabei auch in Richtung Bundespolitik, denn am Wochenende nach dem UFOP-Perspektivforum wird der neue Deutsche Bundestag gewählt.

Weitere Informationen und den Link zur Anmeldung: www.ufop.de/forum21

Alle UFOP-Marktinformationen online: <http://www.ufop.de/medien/downloads/agrar-info/marktinformationen>

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Wienke von Schenck

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de
Tel: (0228) 33 805 351, Fax: (0228) 33 805 591
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.